

Bezugs-Preis

In der Bezugsstätte oder bei den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Verkaufsstellen abgekauft: vierthalbjährlich 4.4.50,-, ab zwanzigjähriger Zeitschrift 4.4.50,-. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierthalbjährlich 4.6.-. Durch möglichste Kremmabrechnung im Ausland: monatlich 4.7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Mittwochs 4 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Dienstag 8 Uhr.

Die Expedition ist Montags zu untersetzen und kostet von 10 bis 12 Uhr 70 Pf.

Affiliaten:

Das Sturm's Contin. (Alfred Hahn), Unterstrassstraße 1.

Kunst 20 Uhr.

Gärtnerstraße 14, dort. und Röderstraße 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 398.

Montag den 6. August 1894.

88. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 6. August.

Was die „Nord. Illg. Blg.“ über die mögliche oder zwecksvolle Aenderung des preußischen Vereinsgesetzes vergeblich hat, ist zu unbestimmt, als daß es den Gegnern einer unbefangenen Artikl bilden könnte. Nichts desto weniger ist die deutschfreundliche Presse mit ihrem abfälligen Urteil bei der Hand und dies mit einer Begründung, die in ihrer Seiheit wieder einmal den Tod rechtfertigt, daß der Fortschritt nichts gelernt und nichts verloren habe. Den „Dörnarts“ erfüllt die Beleidigung, er könne die Aenderung des Vereinsgesetzes stützen, mit höchstem Zähneknagen, und Herr Richter, das sei der Vollständigkeit halber bemerkt, macht den Verdacht, daß von der „R. A. B.“ angekündigte Projekt auf einen Gezwang zwischen dem Reichskanzler und dem preußischen Ministerpräsidenten zurückzuführen. So dürften die Dinge wohl noch nicht liegen, vielmehr scheint Herr Richter von der Abfallen geleitet zu sein, ein freudiges Moment in den Vordergrunde zu rüsten, sobald eine ernsthafte Erörterung beginnen kann. Hatte eine solche statt, wird gefragt, ob thüringische Unterlage. Einen formellen Vorzug wird man — unter strengem Vorbehalt der materiellen Würdigung allemalßiger Vorschläge — dem offiziell angestrebten Plan nicht absprechen können, den nämlich, daß er sich aus dem Boden des gemeinen Rechts bewege. Was den Hinweis der „R. A. B.“ auf das sächsische Vereins- und Versammlungsrecht anlangt, so sei mit Bezug hierauf die Petition in Erinnerung gebracht, welche der Vorstand des Nationalsozialistischen Vereins für das Königreich Sachsen um Aenderung dieses Gesetzes an die sächsische Regierung unter dem 5. Juni dieses Jahres gerichtet hat. Die Petition bezeichnet es als eine Lücke des Gesetzes, daß Urmündungen die Theilnahme an Versammlungen gestattet ist. Im Preußen liegt die Sache ähnlich. Denn nur Frauenvereine, Schüler und Lehrlinge dürfen den Versammlungen und Signaturen politischer Vereine nicht beitreten. (§ 8 der Verordnung über die Verhütung eines der gesetzliche Freiheit und Ordnung gehörenden Verbrechens der Punktum- und Vereinsreden.) Damit ist aber die Theilnahme Urmündiger an politischen Versammlungen nicht in ausreichender Weise verhindert. Wie sehr dieser Zustand der sozialdemokratischen Agitation zu dienen kommt und wie wünschenswerth daher die Erklärung des Vereinsgesetzes in der angekündigten Rüfung ist, wird in der Petition der sächsischen Nationalliberalen Jägerherrenhaus begründet:

Urmündig nehmenden nun gerade an politischen Versammlungen, sowohl die Socialdemokratie dabei die Hand im Spiel hat, vielleicht recht junge Leute Theil, denen es an der erforderlichen geistigen und fiktiven Recht fehlt. Sind es einerseits eben diese Elemente, von denen aus häufigste Streitungen der Städte ausgehen oder die sich doch zu solchen gebrachten lassen, so ist es andererseits deren Heranziehung, durch welche sich — gewiß nicht zu deren Heil — die Socialdemokratie ihres Nachwuchses sichert. Wenn dem vorgebeugt werden könnte, ohne im Übrigen das Verhältnisrecht nicht als unangemäßt nötig einzufordern, so wäre das zweifellos ein großer Gewinn für unser öffentliches Leben.

Bei Versammlungen, die nach § 17 des Reichstags-Wahlgesetzes es zu beurtheilen sind, ist von manchen Polizeibehörden das Verbot der Theilnahme von Nicht-Wahlberechtigten aus dem Staate der Bestimmung gefolgt worden; es wird sich dagegen kaum etwas einwenden lassen, vielmehr wäre ein allgemeiner Hinweis auf dieses Vorurteil wohl am Platze. Aber auch von sonstigen politischen Versammlungen schließen die Gesetze anderer Staaten vielleicht Frauen, Lehrlinge, Schüler außerlich aus. Wollte man freilich eine solche Vorurteil auf die Verhandlung öffentlicher Angelegenheiten in dem weiten Sinne ausdehnen,

welchen das Gesetz mit dieser Bezeichnung verbündet, so wäre das zu weit gehen. Das junge Volk in einem breiten Sinnangelegenheiten Weise angeregt werden, sich mit öffentlichen Angelegenheiten in weiterem Sinne zu beschäftigen, ist nur erwünscht; ebenso kann den Frauen die Theilnahme daran — es sei nur an das umfassende Gebiet der Frauenfrage selbst erinnert — nicht ungünstig unterstellt werden. Mit unten Vorbedacht haben wir jedoch nur von politischen Versammlungen gesprochen!

Die Bestimmungen zu zu halten, daß der Mäzenat verhindert wird, ohne den rechten Gebrauch einzunehmen, ist gewiß nicht leicht; jedenfalls aber müßte man empfehlen, im Erziehung zu ziehen, ob nicht vor der Theilnahme an politischen Versammlungen Urmündige, vielleicht sehr junge Leute bis zur Erreichung des Wahlberechtigten-Alters, auszuschließen seien.

Wie verläuft, wird die französische Deputirtenfamilie nach Beginn der Debatte sich mit der Frage der Neuorganisation der Provinzialpolizei zu befassen haben. Daß dieselbe sehr Roth thut, zeigt die große Bedeutung, in welche die „Organisation“ durch die diplomatisch gebildete Verbater der Polizei von Seite in der Gacete d'Affaires gerückt worden ist. Wie bekannt, hatte die Gouvernance in der vorläufigen Behandlung Gaetano's, bevor er die Reise nach Lyon zum Zwecke der Gewerbung des Präsidenten Carnot angestreten, eine Haushaltung gehalten, welche zu positiven Ergebnissen führte, indem man Brochures, Correspondenzen und sonstiges Material beschaffte, welches die Zugänglichkeit Gaetano's zu den internationalen Anarchistenverbänden außer jedem Zweifel stellte; unbeschreiblicheweise aber hatte die Polizei es nicht für nötig erachtet, in dieser Angelegenheit mehr Strengere und Umstötz zu entwickeln, als bei irgend einer ähnlichen Hinterführung — oder einer beliebigen Sabotage — Affaire. Die Papier-Gaetano's führen ein beschauliches Staatsleben in den Aktenrepository des Centralcommissariats, ohne daß Gouvernance aus, daß der Kaiser die eigene Tasse ablegte und sie dem Marquis anzog, und Tseng schätzte diese Qualität so hoch, daß er die Tasse nie wieder anzugreifen und sich daraus befreien ließ. Jetzthaben ist in Si-Hung-Tsang ein eingeschlossener Mann. Als er zum ersten Mal in Ungarn fiel und nach Plasz beordert wurde, begab er sich cabin mit 10 000 Soldaten und rettete dadurch seinen Kopf. Unfehlbar ist er der bestgezogene Mann in China. Seine Generale liegen fast auf dem Bauch in seiner Gewege, aber hinter ihnen liegen sie auf. Sein mächtigster Nebenbuhler ist der Bischof von Centralprovinzen. Man hat Si-Hung-Tsang den chinesischen General genannt, aber er ist noch in ganz anderem Sinne, als wie dieser es war, allmächtig, er erinnert geradezu an Wallenstein, da er ein ungeheurem reichen Mann, tatsächlich fast der Eigentümer einer Armee von 75 000 Mann und einer ansehnlichen Flotte ist. Er ist jetzt 71 Jahre alt, steht also auf der Schwelle des Greisenalters und mag es auch an Einsicht haben lassen. Immerhin aber ist er der einzige Mann in China, der allgemeine Autorität besitzt. Si-Hung-Tsang ist, wie schon angekündigt, ein Mann von liberalen Ansichten, hunderte von Europäern haben seine persönliche Beliebtheit genossen. Er steht nicht die Ausbeutung der reichen chinesischen Kohlenbergwerke und den Bau von Eisenbahnen befürwortet. Seine läufig verstärkte Gattin war ebenfalls aufgestellt. In ihrem Gedächtnis hat er ein Hospital nach europäischem Muster erbauen lassen.

Auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat der Abhaken, welchen die Gewerbung Carnot's in der ganzen civilisierten Welt gegen den Anarchismus hervorgerufen, einen lauten Widerhall gefunden. Abgesehen von den Blättern der West und Osten, welche sehr als ein gewanderte Prediger des Nord und des Südens wirken, hat die gesamte Presse, auch die Arbeiterspäne eingerechnet, den Nord und den Süden, wie die Herren, von welchen dieser sich leiten ließ, auf Schärfe verdonnert. Auch dem Repräsentantenhaus ist bereits eine gegen die Anarchisten gerichtete Vorlage zugegangen, welche allerdings den Begriff „Anarchist“ viel zu eng umgrenzt, da nicht jedes anarchistische Wörter oder Attentäter nachgewiesen werden kann, daß er einer geschlossenen Organisation angehört und consequenter wird seitdem das Verlangen nach einer durchgreifenden Neugewerbung der provincialen Polizeibehörden laut. Die gezielte Disciplinierung einiger Beamten schafft, wie die „Hamb. Post“ betont, und wie auch wir schon wiederholt herveröffentlicht, jenes kleine befristige Lösung eines so wichtigen Problems. Es darf unter keinen Umständen, wenn das neue Anarchisten Gesetz wirklich die Dienste leichter soll, welche man von ihm erwartet, vollkommen, daß bei notwendigen anarchokritischen Beschwerden Haushaltungen gehalten, und wichtige Papiere beschlagnahmt werden, ohne daß zuständigen Orts darüber berichtet, und die Weisung zu ssernem Handeln eingeholt werde. Das kann sich aber erst dann in zuverlässigen Weise äußern, wenn die provincialen Polizei, aber wenigstens der den öffentlichen Angelegenheiten in dem weiten Sinne ausdehnen,

Sicherheitsdienst versende Theil derselben, einheitlich durch ganz Frankreich organisiert und von der Pariser Centralstelle aus geleitet wird.

Die bisherige Mitterholze Chinas im Kampf mit Japan hätten den Sturz des allmächtigen Reichslands Si-Hung-Tsang zur Folge gehabt. Wie bekanntlich aus Tsienlin verlautet, machte nämlich der Kaiser von China zu nehmen, aber in ungünstiger Weise bestreit das Leben zu erhalten, wobei der Bericht von Menschenleben das Leben als Resultat solcher Eigentumsverherrung ist, soll als Anarchist angezeigt werden. „...“ „Ob die Person, die ein Anarchist ist und veracht, das Leben irgend einer Person zu nehmen, die zu einer Art erachtet oder erwartet ist, oder unter der Bestrafung und des Verlusts eines Besitzes oder Eigentums veracht, wobei der Verlust des Lebens irgend eines Besitzes oder Eigentums das mögliche Resultat sein würde, soll nach der Geschäftsbewältigung und Überprüfung eines solchen Verbrechens zum Tode durch Hängen verurteilt werden.“

Es ist freilich nicht gerade wahrscheinlich, daß diese Vorlage oder eine ähnliche Gesetze werden wird. Immerhin bedeutet sie einen Schritt in der Richtung der Abwehr des Anarchismus.

Die Präsidentschaftswahlen in Peru haben das erwartete Ende gehabt. Gáceres hat die Präsidentschaft übernommen, die zu diesem Zweck einnehmenden Gesellschaften oder Organisationen

zu dem Zweck erwartet, bestimmt aber bestmöglich will, um durch schriftliche Anerkennung oder mundliches Übernahmen, Mitterholze oder Hochstaatsfeind in unangemäßiger Weise bestreit das Leben zu erhalten, wobei der Bericht von Menschenleben das Leben als Resultat solcher Eigentumsverherrung ist, soll als Anarchist angezeigt werden.“

Die Präsidentschaftswahlen in Peru haben das erwartete Ende gehabt. Gáceres hat die Präsidentschaft übernommen. Neben der Kämpfer, die zu diesem Zweck einnehmenden Gesellschaften oder Organisationen bestimmt, aber bestmöglich will, um durch schriftliche Anerkennung oder mundliches Übernahmen, Mitterholze oder Hochstaatsfeind in unangemäßiger Weise bestreit das Leben zu erhalten, wobei der Bericht von Menschenleben das Leben als Resultat solcher Eigentumsverherrung ist, soll als Anarchist angezeigt werden.“

Bei Berlin, 5. August. Die Parteileitung der deutschen Socialdemokratie hat nicht nur ihren Kreisverband im Auslande, in einer Londoner Bank, angelegt, sondern sie sucht auch überall im Auslande ihren Einfluß zu erlangen. In der neuesten Nummer der „Justiz“, des Organs der englischen Socialdemokratie, wird dies bestätigt. Das Blatt schreibt, daß die deutsche Socialdemokratie es alle Zeit veracht habe, Einfluß innerhalb der socialdemokratischen

Deutsches Reich.

„Bei Berlin, 5. August. Die Parteileitung der deutschen Socialdemokratie hat nicht nur ihren Kreisverband im Auslande, in einer Londoner Bank, angelegt, sondern sie sucht auch überall im Auslande ihren Einfluß zu erlangen. In der neuesten Nummer der „Justiz“, des Organs der englischen Socialdemokratie, wird dies bestätigt. Das Blatt schreibt, daß die deutsche Socialdemokratie es alle Zeit veracht habe, Einfluß innerhalb der socialdemokratischen

Feuilleton.

Dein Weib.

Roman seit nach dem Englischen von Emil Bernhard.

(Fortsetzung.)

Konnten Sie verstehen, was in dem Zimmer zwischen beiden gesprochen wurde?

„Nein. Meine Rose in Dinge hieß, die mich nichts angehen, ist ja nicht meine Sache nicht, und ich war auch neidisch, um nichts verstehen zu können. Ich stand auf dem Flur an der Thür, ein Zimmer zwischen mir und ihnen, um Rechtzeit fern zu halten, die eine kommen und laufen konnten.“

„Sie sind ein wohler Mann, Sam Brown! — Gut, also. Sie haben Mr. Falconer das Haus verlassen und weggezogen?“

„Sobald ich das Haus verlassen und weggezogen“, bestätigte Sam eifrig. „Ich guß ihm nach, wie er den Fahrteweg hinterließ durch die Böschungswand nach dem Dorfe zu.“

„Sie werden das beschwören können?“

„So wahr, wie der Himmel über uns ist!“ Ein kurzer Schweiss entstand nach Sam's Worten, die er mit großer Heiterkeit und Überzeugungsfähigkeit zugetragen. Dann erhob er sich wiederholt derselben der Anwalt Mr. Everett die Augen von dem vor ihm liegenden Papier und blickte sie scharf und prahlend, mit durchdringendem Blick auf Sam's Gesicht, um sie alldann wieder, schweigend und ungeduldig wie zuvor, auf das Papier zu fassen.

„Geben Sie fort, Mr. Brown“, forderte der Detectiv auf.

„Was geschah weiter?“

„Es ging von der Eingangstür, wo ich Mr. Falconer nachschaut hatte, nach dem Speziellzimmer zurück um einmal zu sehen, ob sie dort neue Kleidchen brachten, und gerade trat der Mann, den sie Captain Rawlinson nannten, heraus und sagte: „He, Sam, wo steht der alte Herr, warum kommt er nicht wieder?“

Sam's ehrliches Gesicht nahm plötzlich wieder den Ausdruck innerer Ruhe an und er hobte einen Augenzwinkern.

„Ich — holz die Thür gleich als Mr. Rawlinson gegangen war“, sagte er dann zögernd.

„Was heißt, Sie verschlossen sie und schoben den Riegel vor, nicht wahr? Bis dahin war das noch nicht geschehen?“

„Nein Sie!“

Sam ließ den Kopf sinken und stieß wieder einen leisen, schweren Seufzer aus.

„Haben Sie in Ihrer Erzählung fort, Mr. Brown.“

„Da ist nicht mehr viel zu erzählen. Ich schreibe von der Haustür zu meinem Herrn zurück, um zu fragen, ob er noch zu beschaffen hätte. „Richtig weiter, Sam, sagte er, geh' nach Hause. Gute Nacht!“ Und das war das letzte Mal, daß er meinen alten Mann sahen gehen.“

Sam's Kopf sank auf die Brust nieder, er falzte die Hände auf seinen Schoß zusammen und starrte trüb vor sich hin.

„Gut, daß Ihnen“, versetzte der Detectiv bestürzt. „Ich denke, Mr. Everett, die Aussagen der übrigen Domestiken, wenn ich sie höre, werden sehr schriftlich verdonnert.“

„Ich erkläre von Mr. Clarke, daß Samuel Brown, nachdem sein Dienst beendet, um Mitternacht das Haus verließ, von ihr hinausgelassen, und die hinter ihr, durch welche er gegangen, hinausgelassen, wobei sie, wie üblich innen den Schlüssel im Schloß stehen ließ. Die Mutter hatte ihn schon vorher zu Bett geschickt. Alles im Hause war zur Ruhe. Sie selbst ging noch einmal zum Herrn, um nach seinem Bekleben zu fragen. Sie fand ihn nicht im Arbeitszimmer, sondern in seinem Arbeitszimmer, wodurch er sich begegnete. Er hielt sie gleichfalls zur Ruhe geben, da er gute Nacht und sie ging. Bevor er schlief, wußte sie, daß er hinter ihr verschloß, wobei sie, wie üblich innen den Schlüssel im Schloß stehen ließ. Die Mutter hatte ihn schon vorher zu Bett geschickt. Alles im Hause war zur Ruhe. Sie selbst ging noch einmal zum Herrn, um nach seinem Bekleben zu fragen. Sie fand ihn nicht im Arbeitszimmer, sondern in seinem Arbeitszimmer, wodurch er sich begegnete. Er hielt sie gleichfalls zur Ruhe geben, da er gute Nacht und sie ging. Bevor er schlief, wußte sie, daß er hinter ihr verschloß, wobei sie, wie üblich innen den Schlüssel im Schloß stehen ließ. Die Mutter hatte ihn schon vorher zu Bett geschickt. Alles im Hause war zur Ruhe. Sie selbst ging noch einmal zum Herrn, um nach seinem Bekleben zu fragen. Sie fand ihn nicht im Arbeitszimmer, sondern in seinem Arbeitszimmer, wodurch er sich begegnete. Er hielt sie gleichfalls zur Ruhe geben, da er gute Nacht und sie ging. Bevor er schlief, wußte sie, daß er hinter ihr verschloß, wobei sie, wie üblich innen den Schlüssel im Schloß stehen ließ. Die Mutter hatte ihn schon vorher zu Bett geschickt. Alles im Hause war zur Ruhe. Sie selbst ging noch einmal zum Herrn, um nach seinem Bekleben zu fragen. Sie fand ihn nicht im Arbeitszimmer, sondern in seinem Arbeitszimmer, wodurch er sich begegnete. Er hielt sie gleichfalls zur Ruhe geben, da er gute Nacht und sie ging. Bevor er schlief, wußte sie, daß er hinter ihr verschloß, wobei sie, wie üblich innen den Schlüssel im Schloß stehen ließ. Die Mutter hatte ihn schon vorher zu Bett geschickt. Alles im Hause war zur Ruhe. Sie selbst ging noch einmal zum Herrn, um nach seinem Bekleben zu fragen. Sie fand ihn nicht im Arbeitszimmer, sondern in seinem Arbeitszimmer, wodurch er sich begegnete. Er hielt sie gleichfalls zur Ruhe geben, da er gute Nacht und sie ging. Bevor er schlief, wußte sie, daß er hinter ihr verschloß, wobei sie, wie üblich innen den Schlüssel im Schloß stehen ließ. Die Mutter hatte ihn schon vorher zu Bett geschickt. Alles im Hause war zur Ruhe. Sie selbst ging noch einmal zum Herrn, um nach seinem Bekleben zu fragen. Sie fand ihn nicht im Arbeitszimmer, sondern in seinem Arbeitszimmer, wodurch er sich begegnete. Er hielt sie gleichfalls zur Ruhe geben, da er gute Nacht und sie ging. Bevor er schlief, wußte sie, daß er hinter ihr verschloß, wobei sie, wie üblich innen den Schlüssel im Schloß stehen ließ. Die Mutter hatte ihn schon vorher zu Bett geschickt. Alles im Hause war zur Ruhe. Sie selbst ging noch einmal zum Herrn, um nach seinem Bekleben zu fragen. Sie fand ihn nicht im Arbeitszimmer, sondern in seinem Arbeitszimmer, wodurch er sich begegnete. Er hielt sie gleichfalls zur Ruhe geben, da er gute Nacht und sie ging. Bevor er schlief, wußte sie, daß er hinter ihr verschloß, wobei sie, wie üblich innen den Schlüssel im Schloß stehen ließ. Die Mutter hatte ihn schon vorher zu Bett geschickt. Alles im Hause war zur Ruhe. Sie selbst ging noch einmal zum Herrn, um nach seinem Bekleben zu fragen. Sie fand ihn nicht im Arbeitszimmer, sondern in seinem Arbeitszimmer, wodurch er sich begegnete. Er hielt sie gleichfalls zur Ruhe geben, da er gute Nacht und sie ging. Bevor er schlief, wußte sie, daß er hinter ihr verschloß, wobei sie, wie üblich innen den Schlüssel im Schloß stehen ließ. Die Mutter hatte ihn schon vorher zu Bett geschickt. Alles im Hause war zur Ruhe. Sie selbst ging noch einmal zum Herrn, um nach seinem Bekleben zu fragen. Sie fand ihn nicht im Arbeitszimmer, sondern in seinem Arbeitszimmer, wodurch er sich begegnete. Er hielt sie gleichfalls zur Ruhe geben, da er gute Nacht und sie ging. Bevor er schlief, wußte sie, daß er hinter ihr verschloß, wobei sie, wie üblich innen den Schlüssel im Schloß stehen ließ. Die Mutter hatte ihn schon vorher zu Bett geschickt. Alles im Hause war zur Ruhe. Sie selbst ging noch einmal zum Herrn, um nach seinem Bekleben zu fragen. Sie fand ihn nicht im Arbeitszimmer, sondern in seinem Arbeitszimmer, wodurch er sich begegnete. Er hielt sie gleichfalls zur Ruhe geben, da er gute Nacht und sie ging. Bevor er schlief, wußte sie, daß er hinter ihr verschloß, wobei sie, wie üblich innen den Schlüssel im Schloß stehen ließ. Die Mutter hatte ihn schon vorher zu Bett geschickt. Alles im Hause war zur Ruhe. Sie selbst ging noch einmal zum Herrn, um nach seinem Bekleben zu fragen. Sie fand ihn nicht im Arbeitszimmer, sondern in seinem Arbeitszimmer, wodurch er sich begegnete. Er hielt sie gleichfalls zur Ruhe geben, da er gute Nacht und sie ging. Bevor er